

KUNSTPÄDAGOGIK DER KOMPLEXITÄT

6.-7.10.2023



TAGUNGSPROGRAMM

**AUF DER SUCHE NACH
GEMEINSAMEN FACHLICHKEITEN**

EVA HEGGE / GESINE HOPSTEIN / KATJA LELL / JOSEPHINE ROTH / LUKAS SONNEMANN / DR.IN ANTJE WINKLER

Die Frage nach der Fachlichkeit scheint in der Kunstpädagogik weniger leicht beantwortbar als in anderen wissenschaftlichen Disziplinen. Gerade wissenschaftlicher Nachwuchs sieht sich mit grundlegenden Fragen konfrontiert: In was für einem Feld positioniere ich mich? In welcher/n Tradition(en) bewege ich mich? Von welchen Grenze ich mich ab? Was ist das genuin ›Kunstpädagogische‹ an meiner Forschung? Oft wird als Antwort auf diese Fragen ein ›Kern‹ des Faches beschworen, den man auch kritisch betrachten kann. Denn vielfach bleibt diese ›Einheitsvorstellung‹ eine Behauptung und wird als Argument für exkludierende, hegemoniale Diskurspraktiken genutzt. Statt Anschlüsse zu suchen, wird das Trennende betont, alternative oder abweichende Positionen werden disqualifiziert. Erzählungen von ›Nullpunkten‹ und Verdrängung sich nicht einfügender wissenschaftlicher Beiträge in den »hidden Stream« (Tewes 2018) bestimmen mitunter kunstpädagogische Theoriebildung.

Dabei entspricht Kunstpädagogik eben nicht einer eindeutigen und vor allem binären Logik. Eine auf Komplexität ausgerichtete begriffliche, wie fachliche Bestimmung, fokussiert stattdessen plurale Bezugsmöglichkeiten, und bezieht auch uneindeutige oder paradoxe Strukturen mit ein, die zu den fachlichen Logiken gezählt werden müssen (Henschel 2019). Selbstverortung und Selbstbeschreibung werden damit keineswegs obsolet, aber das Ziel und ihre Funktion verändern sich: Wollen wir uns als Fachcommunity verstehen, die sich aufeinander bezieht und miteinander vernetzt, müssen wir die Frage nach der gemeinsamen Fachlichkeit anders stellen und die Bezüge unserer Ansätze in ihrer komplexen Struktur wirksam werden lassen.

Welche erkenntnistheoretischen und ontologischen Fundierungen, welche normativen oder ideologischen Implikationen liegen der eigenen Forschung zugrunde? Wie können diese sinnvoll reflektiert und verhandelt werden? Dies beinhaltet auch die Offenheit für berufliche Felder und Wirkungsorte kunstpädagogischer Theorie und Praxis und somit unterschiedlicher Berufsbiografien, die sich weder ausschließlich im akademischen noch ausschließlich im pädagogisch-praktischen Bereich verorten, sondern vielmehr Übergänge und Zwischenbereiche produktiv zu machen suchen.

DIE MÖGLICHKEIT ÜBERRASCHENDER ALLIANZEN IN EINER HETEROGENEN, KOMPLEXEN WISSENSCHAFTSCOMMUNITY

Es erscheint uns möglich, sich zu vernetzen und sich aufeinander zu beziehen, ohne bereits im Vorhinein einen gemeinsamen Kern oder eine einheitliche Position zu behaupten. Stattdessen können wir fachliche Gemeinsamkeiten — und Differenzen — erkunden, indem wir die Anderen als solche wahrnehmen und nach Anschlussstellen, Bezügen sowie gemeinsamen Fragen und Anliegen suchen, z.B. Kunstunterricht weiter zu entwickeln, Antworten auf aktuelle Krisen und Problemstellungen zu finden, neue Methoden und Theorien zu entwerfen und Kunstpädagogik als Wissenschaft insgesamt voranzubringen. Anders gewendet: Welchen Beitrag leistet die jeweils eigene Forschung und wo — und wie? — verortet sie sich im kunstpädagogischen Feld? So visieren wir eine Vernetzung über die Lehrstühle und Positionen hinweg an, in der auch neue und überraschende Allianzen für eine dichte, vernetzte und diskursiv streitbare kunstpädagogische Forschung und Theoriebildung und zur gegenseitigen Unterstützung im wissenschaftlichen Feld gebildet werden können.

Die Tagung am **06.-07.10.2023** verfolgt das Ziel, Vernetzung, Austausch und kritische Diskussion aktueller kunstpädagogischer Forschung aus Nachwuchsperspektive zu fördern und zu verbessern. Zusammen wollen wir neue und spannende Ansätze diskutieren und ausprobieren. Als einen ersten Zugang zu diesen komplexen Verhältnissen schlagen wir folgende Themenfelder bzw. Fragekonexe vor, von denen wir glauben, dass sie einen breiten und kritisch-reflexiven Rahmen spannen:

- **GESELLSCHAFTSPOLITIK UND POLITISCHE VERANTWORTUNG:**
Was erforschen wir, für wen und warum? Woran arbeiten wir, für wen und warum? Wie ist ein differenzsensibles, machtkritisches und solidarisches Lehren, Lernen und Forschen im kunstpädagogischen Feld möglich?
- **SPANNUNGSFELD VON INTERDISZIPLINARITÄT UND FACHLICHKEIT:**
Wie entwickelt sich kunstpädagogische Fachlichkeit im Kontext sich weitender Kunstbegriffe und neuer Bezugsdisziplinen? Wie lassen sich komplexe Relationen in und über das Fach hinaus denken und praktizieren?
- **WISSENSTRANSFERS:**
Inwiefern kann das Spannungsverhältnis zwischen kunstpädagogischer Theorie und Praxis produktiv gemacht werden? Wie können divergierende, auch widersprüchliche Positionen sinnstiftend werden?
- **ZUSAMMENARBEIT:**
Wie wollen wir zusammenarbeiten? Welche Formen der Kooperation/Kollaboration gibt es bereits und wie könnten diese verstetigt werden?
- ...

ANMELDUNG

Die Tagung wird vom **06.—07.10.2023** an der Universität zu Köln stattfinden. Genauere Informationen geben wir zeitnah per Mail bekannt. Anmeldung per Mail an: tagung.komplexitaet@gmail.com

Tagungsbeitrag: 30,-

Tagungsbeitrag, ermäßigt (Studierende): 15,-

Tagungsbeitrag, ein Tag: 15,-

Der Tagungsbeitrag kann vor Ort bar entrichtet werden. Mit allen weiteren Details melden wir uns zeitnah nach der Anmeldung.

Die Tagung wird gefördert durch die **Universität zu Köln** und die **Sozietät Kunst Medien Bildung**.

ZEIT	BEITRAG	ANMERKUNG
FREITAG 06.10.2023		
10:30	ANKOMMEN/ANMELDUNG	
11:00-11:30	BEGRÜSSUNG & EINFÜHRUNG	
11:30-13:30	<p>STEFAN BAST, HENRIKE PLEGG, ANTJE WINKLER WORKSHOP VER_KNOTEN: KOMPLEXITÄT INTERSEKTIONAL UND INTERDISZIPLINÄR SICHTBAR MACHEN Welches Erkenntnisinteresse verfolgen wir in unseren wissenschaftlichen Arbeiten? Welche Rolle spielen verschiedene disziplinäre Bezugfelder? Inwiefern erleben wir im Feld Ausschlussmechanismen, die auf die (Re-)Produktion von intersektional wirkenden Diskriminierungsformen (Klassismus, Sexismus, Rassismus, Ableismus etc.) im universitären Betrieb zurückgeführt werden können? Wir möchten alle Teilnehmenden zu einem handlungsorientierten Meet & Greet einladen, um ein erstes inhaltliches Ankommen und Kennenlernen auf der Tagung zu initiieren. Wir wollen Potenziale reflektieren, die durch die Begegnung und den Austausch mit neuen Perspektiven freigelegt und hervorgerufen werden und diese mit unterschiedlichen Materialien im Raum sichtbar machen.</p>	2h Workshop
13:30-13:45	PAUSE	
13:45-14:30	<p>NADIA BADER CORE TEACHING PRACTICES IN ART EDUCATION? EINE (RE-)LEKTÜRE AUS FACHDIDAKTISCHER SICHT Der Beitrag fragt danach, was eine einschlägig kunstpädagogische Fachlichkeit in interdisziplinären, überfachlichen Kontexten der Lehrer:innenbildung bedeuten kann. Wie lassen sich bspw. sog. «Kernpraktiken» von Lehrpersonen, die zunächst allgemeindidaktisch geprägt sind (Fraefel 2019, 2020; Grossman 2018), fachlich ausdeuten? Was ist das «Künstlerische», das «Kunstpädagogische» an Praktiken in kunstpädagogischen Lehr-Lern-Situationen?</p> <p>SILKE BALLATH BEZIEHUNGSWEISEN REFLEKTIRTER UNFÜGSAMKEIT. KÜNSTLERISCH-EDUKATIVER PROZESSE ZWISCHEN INTERVENTION, SITUIERT-ORTLOSER KRITIK UND (SELBST-)REFLEXION Wie wird ein kritisches Bewusstsein für Gegenseitigkeit (hooks 1994: 11) gebildet und Dialogfähigkeit im Rahmen einer künstlerisch-educativen Praxis entwickelt (Freire 1970/1991: 114-117)? Ausgehend von der Praxisforschung einer Kulturagentin führt der Impuls eine intervenierende, situiert-ortlose, (selbst-)reflexive Praxis ein, mit der den Reproduktionen zwischen Praxis und Theorie (Spivak 2008: 44; Charmaz 2006: 180) begegnet wird, ohne die konkrete Vision schon zu kennen (Sternfeld 2014:10).</p>	45` Vortrag inkl Fragen parallel
15:30-16:15	<p>SANTI GRUNEWALD EIN KÜNSTLERISCHES ERPROBEN HETEROGENEN WISSENS IM HOMOGENISIERTEN FELD DER AKADEMIE Lecture Performance (TBA)</p> <p>EVA HEGGE WITNESSING THE BEHAVIOUR OF IMAGES Die Subjekt-Objekt-Dichotomie von Betrachter*in und Bild ist für unser neuzeitlich-modernes Kunstverständnis essentiell: Eine Betrachter*in findet sich im Bild/im Blickpunkt des Malers/der Maler*in, im Fluchtpunkt eines zentralperspektivischen Bildes wieder oder realisiert sich in einer Bedeutung, im Konzept eines Kunstwerks der (Post-)Moderne und wird so zur Co-Autor*in. Wir haben gelernt, dass Kunstwerke eine Bedeutung für uns haben (sollen). Was aber wird aus der in Kunstgeschichte und der im Schulunterricht eingeübten Betrachtung und Interpretation von Kunstwerken, wenn sich die Dichotomie von Subjekt und Objekt, wie in den neuen Materialismen und Realismen der (Kunst-)Philosophie behauptet, aufzulösen beginnt? Der Vortrag geht dem theoretisch nach und versucht anhand von Beispielen, Bilder nach einem Vorschlag von David Joselit zu beobachten, statt zu betrachten und zu interpretieren.</p> <p>ALEXANDER HENSCHEL KUNSTUNTERRICHT ZWISCHEN HEIMATKUNDE UND ARBEITSERZIEHUNG – ZUR HISTORISCHEN REKONSTRUKTION SOZIALER VERHÄLTNISSE IN SCHULISCHEN LEHRPLÄNEN In meinem Vortrag geht es darum zu diskutieren, inwieweit – und mit welchen Konsequenzen – bislang kaum bearbeitete Perspektiven deutscher Sozial-, Ökonomie- und Kolonialgeschichte in Rekonstruktionen kunstpädagogischer Geschichte eingebunden werden können. Als Forschungsmaterial dienen dabei historische Lehrpläne aus dem Schulfach Kunst. Ich gehe davon aus, dass Lehrpläne Dokumente sind, die durch das Aufeinandertreffen kunstpädagogischer Fachdiskurse auf sozial-, ökonomie- und identitätspolitische Perspektiven zustande kommen und sich deshalb gesellschaftliche Komplexität angemessen berücksichtigen lässt.</p>	45` Vortrag inkl. Fragen parallel
16:15-16:45	PAUSE	

ZEIT	BEITRAG	ANMERKUNG
FREITAG 06.10.2023		
16:45-17:30	<p>MARIE HÖLTJE, ELIAS MÜLLER, CHARLY LENA STEINBRÜGGE, NABI WENKE WORKSHOP AUS-STELLUNG BEZIEHEN DEMOKRATISCHE POTENZIALE DES KOLLABORATIVEN AUSSTELLUNG-MACHENS Partizipative Kunstausstellungen, das Publikum als Produzent*in – und jetzt? Ausgehend von einer durch Studierende organisierten Veranstaltung, dem unseminar wollen wir kollaborative Strategien im Sinne einer demokratisierenden Kunstpädagogik weiterdenken und dazu den gesamten Prozess des Ausstellung-machens ins Zentrum rücken. Wie können wir die vermeintliche (künstlerische/kuratorisch/organisierende) Kontrolle abgeben, um vielleicht neue Zugänge zu Kunst zu eröffnen, demokratisches Denken zu fördern und die Hürden zum eigenen Arbeiten mit Kunst im Sinne eines learning-by-doing abzubauen?</p> <p>GWENDOLYN LÜBBECKE POSTKOLONIALE KUNSTPÄDAGOGIK? – VON KUNST UND KÜNSTLER:INNEN LERNEN Es wird darum gehen, schlaglichtartig zu zeigen, was die postkoloniale Perspektive der Kunstpädagogik (noch) geben kann und inwiefern gerade ihr Anspruch, Vielstimmigkeit zu erzeugen, Hierarchien in Frage zu stellen und Perspektivwechsel einzufordern, die Kompetenz der Ambiguitätstoleranz schult. Denn das macht sie gerade in den heutigen, krisengeplagten Zeiten zu einer zentralen Ideengeberin für Bildungsprozesse im Allgemeinen und für die Kunstpädagogik im Besonderen. Daher sollten Künstler:innen, die aus einer postkolonialen Perspektive heraus arbeiten, und ihre Werke ein zentraler Ausgangspunkt für die kunstpädagogische Forschung sein, aber wie kann das gehen?</p> <p>CHRISTIAN RÖMMELT LET'S DISCUSS ART EDUCATION GOALS. VORSCHLAG: WELLBEING Ziele orientieren unser fachdidaktisches Handeln. Ziele sind immer rückgebunden an die Herausforderungen ihrer Zeit: Derzeit wird Wohlbefinden als Indikator der psychischen Gesundheit einer Gesellschaft vor dem Hintergrund von multiplen Krisen sowohl in der positiven Psychologie als auch in der Wirkungsforschung zu arts education intensiv diskutiert. Deswegen möchte ich fragen: Taugt das psychologische Konstrukt Wellbeing als Ziel für gesellschaftlich relevantes kunstpädagogisches Handeln?</p>	45` Vortrag inkl. Fragen parallel
17:30-18:00	PAUSE	
18:00-18:45	<p>MELINA MAURER KUNST – KIND – PÄDAGOGIK Beim Blick auf bildnerische Prozesse im Kindesalter werden teilweise sehr konträre Standpunkte eingenommen, die das Spannungsfeld unserer Bezugsdisziplinen Kunst und Pädagogik widerspiegeln. Auf Grundlage eines Impulsvortrags zu meiner eigenen Auseinandersetzung mit der fachlichen Positionierung möchte ich zu einer offenen Diskussion anregen: Welche Standpunkte nehmen wir heute ein und wie kann die Vielfalt unserer Fachlichkeiten konstruktiv werden?</p> <p>JANA TIBORRA HYBRIDE BILDERFAHRUNGEN UND DIE VERHANDLUNG VON KOMPLEXITÄT UND AMBIVALENZ Anhand einer Analyse von zeitgenössischen fotografisch-künstlerischen Positionen und deren hybriden Bilderfahrungen geht der Beitrag der Frage nach, wie eine postkoloniale kunstpädagogische Bildung in postmigrantischen und transkulturellen Gesellschaften zu denken ist und wie insbesondere Komplexitäten und Ambivalenzen für Bildungsprozesse fruchtbar werden können.</p>	45` Vortrag inkl. Fragen parallel
OUTRO UND TRANSFER		
ESSEN		

ZEIT	BEITRAG	ANMERKUNG
SAMSTAG 07.10.2023		
9:30-11:30	<p>SILKE BALLATH, AGNES BIYA, NAOMI BODNER, SILJA CRUZ HAHNE, DORI YUNA LONIA FÖRSTER, SANTI GRUNEWALD, PHILIP KAPITZA, LEA MARIA MANTHEI, ANNIKA NIEMANN, KONSTANZE SCHÜTZE, MAYA WENDLER SITUIERUNG ZWISCHEN: EXPERIMENTELLE ANSÄTZE FORSCHENDEN ARBEITENS Situierung zwischen ist eine Sammlung forschender Perspektiven aus der Theorie und Praxis der Kunstpädagogik und -vermittlung (Haraway 1995, hooks 1994, Sternfeld 2014). Im Rahmen einer Lecture Performance wird ein Netz von Bezugspfeldern eröffnet, um Mehrperspektivität zu verhandeln und die Plattform vorstellen.</p> <p>ALINA BONITZ, KATJA LELL, JOSI ROTH WHAT'S IN MY BAG? Als wissenschaftlich Forschende an den Schnittstellen von Kunstpraxis, Theoriebildung und Pädagogik verfolgen wir im machtvoll strukturierten Feld der kunstpädagogischen Forschung jeweils verschiedene Ziele, haben unterschiedliche Startpunkte, schlagen (Um-)Wege ein – und prägen so die Kunstpädagogik mit. In diesem Workshop möchten wir mit Hilfe von Methoden des Feministischen Spekulierens (Angerer, Gramlich 2020) und diskriminierungskritischer Bildung (Mörsch 2021), Zugänge und Reflexionsanlässe zu unseren Situiertheit/en (Haraway 1995) als Forschende erarbeiten und queer-feministische Zukünfte der Kunstpädagogik fabulieren. Angelehnt an Die Tragetaschentheorie der Fiktion (Le Guin, 1986) möchten wir auch mit spekulativen und fiktiven Elementen arbeiten. Dabei stellen wir uns folgende Fragen: Welche Geschichten wurden mir erzählt? Wann, wo und von wem? Wer waren die Hauptprotagonist*innen? Welche Figuren fehlten, blieben unhörbar oder verschwanden im Lärm? Welche Begegnungen und Eindrücke mit kunstpädagogischen Selbstverständnissen, Theorien und Praxen waren besonders prägend und warum? Welche Geschichten erzähle ich selber (weiter)? Wie können so bestehende, dominante Narrative in der Kunstpädagogik umgeschrieben werden?</p>	2h Workshop
11:30-12:00	PAUSE	
12:00-12:45	<p>STEFAN BAST (VISUELLE) AUTOETHNOGRAFIE IN DER DISKRIMINIERUNGSKRITISCHEN KUNSTPÄDAGOGIK. EIN BEITRAG ZU AKTUELLEN KUNSTDIDAKTISCHEN FORSCHUNGSANSÄTZEN Autoethnografie als Forschungsansatz thematisiert „persönliche Erfahrung[en]“ (auto) der Forschenden als „Ressource für Erkenntnisprozesse“, die „beschrieben und systematisch analysiert [werden] (grafie), um soziokulturelle Erfahrungen (ethno) zu verstehen“ (Adams et al. 2010:1). Entlang eines aktuellen Promotionsvorhabens will der Vortrag einen exemplarischen Einblick in die autoethnografische und diskriminierungskritische Forschung im kunstpädagogischen Feld geben und die damit verbundenen Herausforderungen und Chancen der Autoethnografie als Forschungsansatz diskutieren.</p> <p>MIRIAM SCHMIDT-WETZEL COLLAEBORATE! Mit collaeb entsteht ein digitaler Ort für Austausch und Zusammenarbeit zwischen Forschung, Lehre und Vermittlung in verschiedenen Praxisfeldern von Art(s) Education. Im Workshop können Konferenzteilnehmende das Projekt in seiner Komplexität kennenlernen und erfahren, wie und was sie selbst beitragen bzw. mitnehmen können. Noch im Entstehen, d.h. vor dem Launch der Webseite www.collaeb.org (16.11.2023), soll collaeb so gemeinsam mit Projektmitgliedern und interessierten Menschen aus der kunstpädagogischen Community weitergedacht und weiterentwickelt werden.</p> <p>LEA WENIGER PARTIZIPATIV FORSCHEN IN DER GRUNDSCHULE: WIE KANN DAS GEHEN? Das Forschungsprojekt „Commoning ländliche Baukultur. Die Baukulturexpert:innen von morgen“ führt Akteur:innen unterschiedlicher fachlicher Herkunft und in verschiedenen Rollen zusammen. Dabei treffen divergierende (Fach-)Logiken aufeinander, verbunden durch das gemeinsame Ziel: die Perspektive von Kindern auf die lokale Baukultur partizipativ zu erforschen. In meinem Vortrag frage ich danach, wie in einem Unterrichtsprojekt in der Grundschule gemeinsam Wissen und Können generiert und geteilt und Hierarchien hinterfragt werden können.</p>	45` Vortrag inkl. Fragen parallel
12:45-13:45	MITTAGSPAUSE	

ZEIT	BEITRAG	ANMERKUNG
SAMSTAG 07.10.2023		
13:45-14:45	<p>KATJA BÖHME HAUT UND BERÜHRUNG ON SCREEN – VERSUCHE ZUR BILDERFAHRUNG Was passiert mit uns, wenn wir Bilder von Haut auf dem Screen sehen? Was passiert dabei mit dem Screen und was mit der Haut? Ausgehend von zwei zeitgenössischen, künstlerischen Arbeiten soll vergleichend diskutiert werden, wie wir durch Darstellungen von Haut in unserer Leiblichkeit adressiert werden und wie derart eindringliche Bilderfahrten motiviert werden können. Das im Kunstunterricht oftmals angenommene Wechselspiel zwischen aktiven, wissenden Betrachtenden und lesbaren Bildern wird am skizzierten Beispiel aufgemischt, indem uns das Bild unerwartet entgegenkommt und uns eine (ungewohnte) Passivität und Berührbarkeit zumutet.</p> <p>HENRYETTA DUERSCHLAG KOMPLEXES NÄHERBRINGEN: ZUGEWANDTE FORSCHUNG IN UND FÜR ART EDUCATION RESEARCH Das Feld der Art Education ist von komplexen Phänomenen und Sachverhalten durchzogen, die sich aufgrund ihrer Dynamik und irreduzibler Perspektivität (Rucker & Anhalt, 2017) nicht einfach (er)klären lassen. Dort, wo man mit der Anwendung etablierter Methoden solchen Gegenständen nicht näherkommt, können anarchistische ästhetisch-epistemische Strategien eingesetzt werden. Dieser Beitrag stellt einen zugewandten Forschungsbegriff für aktuelle Herausforderungen in kunstpädagogischen Forschungs- und Praxisfeldern zur Diskussion und lädt die Teilnehmenden zum methodologischen Ausprobieren ein.</p> <p>GESINE HOPSTEIN / LUKAS SONNEMANN THEORIEARBEIT: KUNSTPÄDAGOGISCH FORSCHEN IM SPANNUNGSFELD VON THEORIE, PRAXIS UND EMPIRIE Ausgehend von zwei Impulsvorträgen möchten wir uns dem komplexen Verhältnis von Theorie und Praxis auf der einen und Theorie und Empirie auf der anderen Seite annähern. Wie können Akteur*innen in der kunstpädagogischen Praxis Theorie nutzen? Was bedeutet es für die Theoriebildung, wenn sie auch für das Praxisfeld relevant sein will? Was erzeugt Praxisrelevanz? Welche Formen des Praxisbezugs gibt es? Was bedeutet es für die Praxis, wenn Theoriebildung situiert ist? Auf welche Weise sind Theorie und Empirie in kunstpädagogischer Forschung miteinander verschränkt? Wie reflektieren wir theoretische Forschung als Forschungspraxis? Ziehen wir Theorien etwa heran, um Phänomene zu beschreiben, zu deuten, und zu verallgemeinern? Oder geht es darum Forschungsfragen und -perspektiven erst zu generieren? Nutzen wir Theorie im Sinne wissenschaftlicher Modelle oder als Forschungsinstrumente? Inwieweit stellen Theorie eigenständige Forschungsgegenstände dar und welche Konsequenzen ergeben sich hieraus methodisch und methodologisch?</p>	45` Vortrag inkl. Fragen parallel
14:45-15:00	PAUSE	
15:00-15:45	<p>CHRISTIN LÜBKE, JOHANNA TEWES FORMEN, ERFAHRUNGEN UND LEARNINGS KOLLABORATIVER SCHREIBPRAXEN IM KONTEXT KUNSTPÄDAGOGISCHER WISSENSTRANSFERS Dass in kunstpädagogischen Publikationen gemeinsam geschrieben und veröffentlicht wird, ist nicht neu. Doch lohnt es sich -- so die Grundannahme unseres Beitrags -- diesen etablierten Prozess der Wissensgenerierung vor dem Hintergrund sich durch postdigitale Möglichkeiten verändernder Forschungs- und Lehrpraxen im kunstpädagogischen Feld neu zu befragen. Auf der Grundlage von Erfahrungen, die wir in unterschiedlichen Kontexten suchend, denkend, abwartend, setzend, reagierend und diskutierend mit kollaborativ-digitalen Schreibprozessen und den damit verbundenen Aushandlungsprozessen gemacht haben, möchten wir nach Gelingensbedingungen und Reibungsflächen fragen, die dem gemeinsamen Schreiben zu Grunde liegen und unsere Erkenntnisse in einer Performance-Lecture aus der Perspektive einer praxeologischen (Selbst-)reflexion zusammenführen und theoretisieren.</p> <p>HENRIKE PLEGGÉ VERSCHRÄNKUNGEN VON PÄDAGOGIK UND KUNST Künstlerisch-educatives Handeln im Unterricht Was geschieht, wenn Lehrer*innen, Studierende und Künstler*innen gemeinsam unterrichten? Welche Methoden entwickeln sie für die Vermittlung von Inhalten? Und auf welche Weise verschränken sich darin pädagogische und künstlerische Herangehensweisen? In meinem Beitrag möchte ich diesen Fragen, die Ausgang des Forschungs- und Maßnahmenprojektes »KüHn – Künstlerisches Handeln im Unterricht« an der Kunsthochschule Mainz waren, nachgehen und deren Analyse mit der Konstruktivistischen Grounded Theory an Beispielen aus der Praxis erläutern.</p> <p>INA SCHEFFLER Der Begriff der Arbeit als kunstpädagogische Perspektive auf Subjekt und Objektvermittlung Der Begriff der Arbeit in der Kunstpädagogik betrifft die Vermittlung zwischen Subjekt und Objekt. Er bietet Möglichkeiten, Zusammenhänge zwischen Bildung, Architektur, Kunst und digitaler Arbeit zu erforschen. Die Verbindung von Arbeit in Kunst und Pädagogik könnte innovative Konzepte jenseits der aktuellen Kunstdidaktik hervorbringen. Beispiele wie das New Bauhaus zeigen die Bedeutung von Prozess- und Produktentwicklung. Der Beitrag zielt darauf ab, neue Perspektiven auf Subjekt und Objekt durch die Bearbeitung des Arbeitsbegriffs in der Kunstdidaktik zu eröffnen.</p>	45` Vortrag inkl. Fragen parallel
16.00-17.00	HARVESTING/UTOPIA	
17.30-19.00	OFFENES TREFFEN DER AG-NACHWUCHSFÖRDERUNG DER SOZIALKUNST MEDIEN BILDUNG	
	ESSEN / AUSKLANG	